

## Putztechniken in der Denkmalpflege

Wer mit offenen Augen die Zeitzeugen der Bauepochen betrachtet, wird eine erstaunliche Vielfalt an Applikationstechniken und Materialien für Fassadenputze entdecken. Besonders um die Jahrhundertwende scheinen sich die Bauausführenden in ihrer Materialauswahl und -kombination, verbunden mit immer neuen handwerklichen Techniken, geradezu übertroffen zu haben.

Da wurde mit Kämmen gezogen, mit Ruten und Besen geschlagen, Nagelbretter eingedrückt oder mit Stempeln gearbeitet. Es wurden Lämmerschwänze und Zöpfe imitiert, organische Oberflächenstrukturen nachempfunden oder Figuren und Zeichnungen aus unterschiedlich gefärbten Putzen herausgeschnitten. Die Materialauswahl und Ausführungstechnologie zur Erzielung einer bestimmten Optik hing dabei der von Phantasie des Planers ab und in Umset-



Kammzugputz – Caspar David Friedrich Straße in Dresden

zung des ausführenden Handwerkers war noch nicht durch Fertigprodukte eingeschränkt.

Zu den eingesetzten *Bindemitteln* gehörten in erster Linie verschiedene Kalksorten mit oder ohne hydraulische Anteile, Gips, Anhydrit und Lehm. Ab Ende des 19. Jahrhunderts wurden auch verstärkt Zemente zur Erzielung einer höheren Putzfestigkeit verwendet.

Mit dem Bauboom der Gründerzeit konnte der erhöhte Bedarf nach Natursteinoberflächen nicht überall gedeckt werden bzw. war mit hohen Kosten verbunden. Mit dem Einsatz der Zemente gelang es unter anderem, bestimmte Natursteinoberflächen durch Putz zu imitieren. Diese hochfesten Wandputze mit steinmetzmäßiger Bearbeitung bezeichnet man als Steinputze. Selbst für einen Fachmann sind diese Putzoberflächen nur schwer von einer Natursteinoberfläche zu unterscheiden. Die Herstel-



Besenstippputz



Rutenschläger



Besenstrichputz



Stempelputz



Freier Antrag – Jugendstilvilla Weißer Hirsch in Dresden

lung dieser Steinputze war schon in der Vergangenheit aufgrund ihrer erhöhten Festigkeit mit Problemen verbunden. Dementsprechend bedarf ihre Ergänzung bzw. Rekonstruktion einer sorgfältigen Vorbereitung und entsprechender Fachkenntnisse.

Als *Zuschlagstoffe* fanden regional vorkommende Sande, Kiese und Edelsplitle wie Granit, Porphyr, Schiefer, Muschelkalk und Marmor Verwendung. Die Zusammensetzung der Putze war dabei stark von den regionalen Vorkommen

geprägt, da längere Transporte von Baustoffen aufgrund der damit verbundenen Kosten nicht in Frage kamen.

Teilweise wurden den Mörteln und Putzen zur Verbesserung ihrer Eigenschaften bestimmte *Zusatzstoffe* beigefügt. Dazu zählen das Ziegelmehl zur Erhöhung der Festigkeit oder Bims und Schlacke zum besseren Abbau von Oberflächenspannungen. Aber auch organische Zusatzstoffe mit teilweise mystischem Charakter kamen zum Einsatz. So findet sich in historischen Aufzeichnungen von Mörtelrezepturen der Zusatz von Heringslake, Eiern, Urin und Rinderblut. Die positive Beeinflussung der Mörtel Eigenschaften durch diese Zusätze war sicherlich auch damals eine Glaubensfrage, über die heftig gestritten wurde.

Die zeitliche Einordnung der verschiedenen Putztechniken gestaltet sich schwierig. Regionale Unterschiede erschweren eine klare Abgrenzung. Verschiedene Techniken wurden in früheren Epochen geprägt und später z.B. in den organischen Formen des Jugendstils wieder verwendet. Nachfolgend einige Beispiele für Putze, welche ab verschiedenen Zeitepochen Verwendung fanden:

- *Romanik*: Romanische Ritzfuge oder auch Rasa Piedra genannt, Kellenglattstrich
- *Gotik*: gedeckter oder altdeutscher Kellenzug mit frescal aufgesetzten Eckquaderungen, Stippputz (Wiederentdeckung im Barock und Jugendstil),
- *Renaissance*: historischer Glattputz mit Stielbrett oder Leinensack geebnet, Spritzputz, Diamantekquaderung, genutete Rustika; Stempelputz, Besenwurf

- *Barock*: historischer Glattputz mit Holzbrett geschichtet, Patschputz, Kellenwurfputz; Buckelquaderung
- *Historismus*: Kratzputz, Besenschlagputz, Nagelbrettputz, Steinputz, Stechputz, Kammzugputz, Besenstrichputz, Lämmerschwanz- oder Zopfputz, Leierspritzputz, Rieselputz, Messelputz, Schleppputz, Kellendruckputz

- *Moderne*: Nesterputz, Erlweinputz, Schleppputzimitation  
Die verschiedenen historischen Putzapplikationen stellen typische Beispiele für die Vielfalt der Handwerkstechniken einer vergangenen Zeit dar. Bei ihrer Erhaltung und Restaurierung werden Denkmalpfleger, Handwerker und Restauratoren vor die Aufgabe gestellt, Techniken wieder zu beleben, welche langsam in Vergessenheit geraten. Wo findet sich ein eingespieltes Team von Putzern, welches im Zeitalter des Maschinenputzes und der Fertigmischungen in der Lage ist, großflächige Putzoberflächen authentisch wiederherzustellen? Welcher Architekt kann mit einer historischen Beschichtungstechnik umgehen oder besitzt den Mut, seiner Kreativität bei einer modernen Fassadengestaltung mit ähnlichen Techniken Ausdruck zu verleihen? Wünschenswert wäre es, wenn einige dieser Techniken nicht nur in der Denkmalpflege zur Anwendung kämen und eine Renaissance erleben würden. Das wäre nicht nur gut für das Handwerk sondern auch für das Stadtbild und für die Wirkung einer Fassade in der Uniformität der Fertigputze.

[www.baudenkmalpflege-bauch.de](http://www.baudenkmalpflege-bauch.de)  
[info@baudenkmalpflege-bauch.de](mailto:info@baudenkmalpflege-bauch.de)